

Informationsabend zu neuem Projekt „Perspektive Berufsabschluss“ in Uffenheim – Blick auf Kompetenzen als zentrales Anliegen

„Jeder Mensch besitzt eine Fülle an Fähigkeiten“

Ausbildungspaten will man gewinnen – Dekan Rasp: Für Unternehmen wird es in strukturschwachen Regionen schwieriger

UFFENHEIM (oh) – Ein zentrales Anliegen hat das neue Projekt „Perspektive Berufsabschluss“ der evangelischen Initiative fit. (fördern, initiativ werden, teilhaben) in Uffenheim. Es geht darum, „dass wir auf die Kompetenzen schauen, auch wenn das Zeugnis noch so versaut ist“, erklärte der Geschäftsführer der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) Rothenburg, Diakon Thomas Raithele, im Rahmen eines Informationsabends. Man wolle zumindest fünf bis sechs Menschen als Ausbildungspaten gewinnen, um loslegen zu können.



Wer ohne Ausbildung ist, wird schnell ausgegrenzt und in Zeiten wirtschaftlicher Flaute oft als Erster arbeitslos, machte der Projektleiter, Diakon Siegfried Vogl (2. von links), bei einem Informationsabend deutlich. Foto: O. Herbst

Die evangelische Kirchengemeinde Uffenheim und die EJSA suchen, wie berichtet, Partner. Mit „Perspektive Berufsabschluss“ ist geplant, die beruflichen Chancen junger Menschen eben zum Beispiel durch Ausbildungspaten zu fördern, wie die Verantwortlichen mitteilen. Bewilligt sei das Projekt zunächst für das Kalenderjahr 2012, erklärte Raithele. Er rechne aber fest damit, dass es, zumindest im derzeitigen finanziellen Umfang, bis zum Ende des Jahres 2014 weiterlaufe.

Die evangelische Landeskirche und das Diakonische Werk Bayern fördern das Projekt gemeinsam. Ab Januar 2013 wolle man es – ebenfalls mit einer halben Stelle – auf Landgemeinden im Dekanat Neustadt erweitern.

Jeder Mensch hat eine Fülle an Fähigkeiten und Ressourcen, wie der Diakon feststellte. 15 Prozent der 20- bis 34-Jährigen haben aber bislang keinen Berufsabschluss erreicht, wie die Projektverantwortlichen informierten (die FLZ berichtete). „Das heißt ja nicht,

dass diesen Menschen die Kompetenz für die Ausbildung fehlt“, betonte der Projektleiter, Diakon Siegfried Vogl.

Man müsse sie vielmehr unterstützen, damit sie eine Ausbildung anfinden und erfolgreich abschließen. Wer ohne Ausbildung ist, „wird schnell ausgegrenzt und in Zeiten wirtschaftlicher Flaute oft als Erster arbeitslos“.

Ausbildungspaten hätten Lebens- und Berufserfahrung sowie gute berufliche Kontakte, möchten Jugendliche in einer wichtigen Lebensphase begleiten und unterstützen sie bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen oder in der Ausbildung.

Suchanka: Kein „Runterhängen“

Für die Uffenheimer SPD-Stadträtin und Koordinatorin an der Grundschule Lipprichhausen-Gollhofen, Ursula Suchanka, wäre es wichtig, „dass der Ansatzpunkt praktisch an die Schule andockt“. Ein „Runterhängen“ oder „Tiefenfall“ dürfe erst gar nicht entstehen. Vor einigen Jahren habe sie einen extrem schwierigen Konfirman-

denkurs mit viel Gewalt gehabt, erzählte Pfarrerin Anita Sonnenberg. „Ich habe gemerkt, dass das wirklich teilweise auch vererbte Armut ist.“

Was man in den Grund- und Mittelschulen derzeit klar sehe, sei ein Perspektivwechsel weg vom „Ich lehre“ hin zum „Ich helfe dir zu lernen“, legte Schulleiterin Brigitte Limbacher dar. „Nicht jeder muss immer dasselbe zur selben Zeit lernen.“ Da den Betrieben der Nachwuchs ausgehe, „können wir es uns auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht mehr leisten, auch nur ein einziges Kind zu verlieren“.

Dekan Karl-Uwe Rasp berichtete von seinem Besuch bei einem Konzern in Unterfranken: „Die sechsten Paragrafen im Lauf der nächsten zehn Jahre habe die Firma wegen des Bevölkerungswandels mindestens 20 bis 25 Prozent weniger Potenzial an jungen Menschen, mit denen sie an Ausbildungsverhältnis eingehen könne.“

Für Unternehmen werde es in strukturschwachen Regionen schwieriger: Jugendarbeit funktioniert nur, wenn

wir kompetente Leute haben“, sagte der Vorsitzende des Fördervereins 1. FVU Jugendarbeit, Hans-Martin Walther. Bei Trainern gehe es auch um soziale und pädagogische Fähigkeiten.

„Wir haben ab und zu Kinder bei uns in der Gruppenstunde, die uns ein, zwei Jahre begleiten“, bemerkte Stammsprecher Stefan Preischer vom Stamm Herz Jesu Uffenheim in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPFSG). Wenn sie aber ein gewisses Alter erreicht hätten, verliere man sie.

„Der Druck bei den Jugendlichen wächst immer mehr“, sagte die Leiterin des Kindergartens Welbhausen, Verena Bickel, mit Blick auf das Thema Berufswahl. Man müsse den Jugendlichen mehr Vertrauen schenken, dass sie etwas könnten und schaffen.

Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Uffenheim, Wolfgang Lampe, informierte über seine Arbeit in der Trainingsabteilung eines Konzerns. „Wir haben diese Lernpaten für unsere Auszubildenden.“ Ziel sei, dass die jungen Menschen selbstständig arbeiten.